

NACHGEZÄHLT

9000 Auspendler zählt der Landkreis. Die Zahl der Erwerbstätigen liegt momentan ungefähr bei 20 000 Männer und Frauen.

Quelle: Landkreis

HEUTE IM LOKALTEIL

Eingeweiht: Kirchleiten ist ein sehr junges Dorf, das erst im Jahr 1992 auf Antrag der Bewohner und Beschluss des Marktgemeinderates Perlesreut seinen Namen erhielt. Nun wurde ein Dorfplatz gestaltet und eingeweiht.

(Lokalteil Freyung, Seite 31)

Eingespielt: Ohne größere Blessuren ging am Wochenende die 15. Auflage von Rock in Lichtenegg über die Bühne. Die Zahl der Besucher bewegt sich auf Vorjahresniveau.

(Lokalteil Grafenau, Seite 27)

Eingeladen hat gestern die Marktgemeinde Röhrnbach zum mittlerweile 34. Flohmarkt – und wie alle Jahre wieder kamen die Schnäppchenjäger in Massen. Zahlreiche Vereine hatten sich an der Aktion beteiligt, deren Erlös den Kinderspielplätzen zugute kommt.

(Lokalteil Waldkirchen, Seite 32)

Eingesackt: Weitere Punkte hat Oberligist Waldkirchen auf seine Habenseite gebracht. Nach Freyung (6:1) und Lam (5:0) musste jetzt auch Ergolding (5:0) die Überlegenheit des TSV anerkennen.

(Heimatsport, Seite 18)

Vollsperrung im Bereich der Racheldiensthütte

Racheldiensthütte. Vom 7. bis 11. September kommt es zu einer Vollsperrung der FRG 4 zwischen der Abzweigung Parkplatz Racheldiensthütte und der Abzweigung FRG 23. Auch auf diesem Streckenabschnitt werden Asphaltierungsarbeiten durchgeführt, so die Mitteilung des Landratsamtes Freyung-Grafenau. Der Anliegerverkehr bis zur Baustelle wird zugelassen. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt über die FRG 4 – Staatsstraße 2132 – Spiegelau – FRG 22 – St. Oswald – FRG 23 – FRG 4 oder ...St. Oswald – FRG 52 – Altschönau – FRG 4 bzw. in umgekehrter Richtung.

– pnp

„Das Warten auf Zeil hat nichts gebracht“

Aus Nachtmann-Belegschaft und der Politik kommen negative Reaktionen auf den Besuch des Wirtschaftsministers

Von Andreas Nigl

Riedlhütte. Enttäuscht sind viele über das Ergebnis des lange ersehnten Besuchs von Wirtschaftsminister Martin Zeil am Freitag. Der hatte unter anderem mitgeteilt, dass eine Schließung des Nachtmann-Werks unabdingbar sei (PNP berichtete). „Jetzt ist er endlich gekommen. Doch das Warten auf Zeil hat für uns nichts gebracht“, fasst ein Gloserer die Stimmung in der Fabrik zusammen. Erwin Huber, der Vorsitzende des Wirtschaftsausschusses im Landtag, warnte unterdessen vor frühzeitigem Resignieren.

Es war für Außenstehende fast ein gespenstisches Bild an jenem Freitag Abend. Zeil durchschritt mit seiner Delegation Hallen und Werksgelände. „Nach zirka 25 Minuten waren wir durch“, so Nachtmann-Betriebsratsvorsitzender **Georg Seidl** auf Anfrage der PNP. Der Kontakt zur Belegschaft habe sich aufs Minimum beschränkt. „Wir haben im Vorfeld unsere Frauen und Männer gefragt, ob wir etwas Größeres auf die Beine stellen sollen“, so Seidl. Kein Bedarf, sei die einhellige Meinung gewesen.

Auch das nachfolgende Gespräch zwischen Zeil, Geschäftsführung und Betriebsrat habe nicht Neues gebracht. Er habe nach einiger Zeit seine Anliegen vorbringen können, so Seidl. Er bat Zeil zu prüfen, ob es denn möglich sei, das Werk in kleinerer Form weiterzubetreiben. „Etwa die Säureanlage in Betrieb zu halten“.

Geschönte Arbeitslosenstatistik

Seidl habe Zeil dann auch auf die Probleme bei den Sozialverhandlungen hingewiesen. Dass von Seiten der Geschäftsführung immer wieder betont werde, man habe kein Geld für einen Sozialplan. Dass immer wieder argumentiert werde, dass man mit den eigenen Forderungen auch den Bestand der anderen Nachtmann-Werke gefähr-



Während drinnen Wirtschaftsminister Martin Zeil mit seiner Delegation einen Rundgang durch das Nachtmann-Werk in Riedlhütte machte, mussten Medienvertreter vor dem Werkstor warten.

– Foto: Nigl

de. Der Betrieb der Nachtmann-Glashütte in Riedlhütte läuft zurzeit immer noch auf vollen Touren. Nach PNP-Informationen müssen sogar Frauenauser Nachtmann-Gloserer in Riedlhütte aushelfen.

Als „absolut kontraproduktiv und schädlich“ bezeichnet Bezirksrat **Dr. Olaf Heinrich** die Aussagen von Minister Martin Zeil, die Schließung des Werks in Riedlhütte sei „unabdingbar“. Mit solchen Aussagen falle der Minister nicht nur der Belegschaft, sondern auch den engagierten Bürgern der Region in den Rücken, die am Donnerstag nach München gefahren sind. „Die Zusage, dass Ministerpräsident Seehofer sogar direkt mit

dem Firmeneigentümer sprechen will, hat Mut gemacht. Dass nun der Wirtschaftsminister die Segel streicht und die Schließung für unabdingbar bezeichnet, ist mehr als befremdlich“, so Heinrich. „Damit liefert man Herrn Riedel den Persilschein für die Schließung des Werks. Das ist für mich mehr als nur fahrlässig“.

Besonders unverständlich findet der Freyunger Bezirksrat auch die Aussage des FDP-Wirtschaftsministers, dass es viel schwierigere Situationen in Bayern gebe. Zeil hatte dies damit begründet, dass die Arbeitslosigkeit im Landkreis Freyung-Grafenau relativ niedrig sei. „Herr Zeil sollte als Wirtschaftsminister eigentlich wissen, dass die re-

lativ niedrigen Zahlen nur zu Stände kommen, weil rund 9000 Landkreisbürger aus dem Landkreis auspendeln müssen, um Arbeit zu finden. Diese weite Entfernung zwischen Wohn- und Arbeitsort führt aber unweigerlich mit der Zeit zu Abwanderung und Einwohnerverlust.“

Er hält die Übergabe eines Förderbescheids für die Sanierung der Turnhalle für „geradezu geschmacklos“. Während einerseits 260 Arbeitnehmer vor dem Verlust ihres Arbeitsplatz stünden, bringe Minister Zeil einen Förderbescheid vorbei. „Wenn er das Problem der Schließung der Glasfabrik in Riedlhütte nicht ernst nimmt, wird mittelfristig kaum noch jemand in der Turnhalle Sport treiben können,

weil die Region ausblutet“, so Heinrich. Zweigeteilt hat **Josef Luksch**, Bürgermeister von Spiegelau, den Freitag erlebt. Die Gespräche mit der Ansiedlungsagentur „Invest in Bavaria“ seien durchaus gut gewesen. „Man hat das Gegenüber persönlich kennen gelernt“.

Weniger hilfreich sei laut Luksch das Treffen mit Zeil gewesen. „Allein die Aussage, dass bei uns die Arbeitslosenquote sehr niedrig ist, halte ich für eine Frechheit.“ Zeil wisse wohl nicht, wie viele Leute in Beschäftigungsgesellschaften seien und wie viele auspendeln müssten.

Huber warnt vor Resignation

„Die Glashütte Nachtmann in Riedlhütte mit 260 Arbeitsplätzen darf man nicht kampflos preisgeben.“ Diese Schlussfolgerung zieht **MdL Erwin Huber, der Vorsitzende des Wirtschaftsausschusses im Landtag**, nach den Gesprächen und Verhandlungen letzte Woche. Er sei sich mit Ministerpräsident Horst Seehofer einig, den Einsatz für die Erhaltung der Produktionsstätte auf der Eigentümer- oder Investorenebene fortzuführen. „Das vorzeitige Resignieren von Wirtschaftsminister Zeil ist nicht akzeptabel“, erklärt der frühere Wirtschaftsminister Huber gegenüber der PNP. Zwar sei es richtig, Ersatzmaßnahmen wie schnelles Internet oder andere Wirtschaftsförderungen ins Auge zu fassen, aber es dürfe keinesfalls der Eindruck entstehen, man habe sich mit der Schließung der Hütte abgefunden und den Kampf aufgegeben.

Huber sehe durchaus die Chance, etwa in reduziertem Umfang, die Glasproduktion aufrecht zu erhalten. Die Suche nach einem Käufer sollte auch ein Ziel des jetzigen Betreibers sein. An Wirtschaftsminister Zeil appellierte der Ausschussvorsitzende, einen erhöhten Zuschuss für den geplanten Campingplatz der Gemeinde jetzt schon zu genehmigen.

Borkenkäfer – auch der tschechische Präsident will bekämpfen

Klaus unterstützt Aufruf des südböhmischen Hauptmanns Zimola, den Schädling auch in den interventionslosen Zonen rigoros zu vernichten

Von Ludmila Rakusan und Annette Nigl

Prag. Der tschechische Präsident Vaclav Klaus zeigt im böhmischen Borkenkäferkampf Flagge. Als erster Unterzeichner setzte er am Donnerstag seine Unterschrift unter den Aufruf des südböhmischen Hauptmanns Jiri Zimola, den Borkenkäfer im Böhmerwald auch in den bislang interventionslosen Zonen des Nationalparks Sumava rigoros zu bekämpfen. Laut Zimola sei der Borkenkäfer

im tschechischen Nationalpark bereits „pandemieartig“ verbreitet. Der Umweltminister Ladislav Miko mahnt zu Ruhe und hält die Haltung von Vaclav Klaus für unkritisch und unprofessionell. Gegen Borkenkäfer werde sorgfältig genug eingeschritten. Der Nationalparkdirektor Frantisek Krejci fügte hinzu, dass im Böhmerwald derzeit 170 Holzfäller am Werk sind, denen auch schwere Technik zu Verfügung stehe.

Als weiterer Unterzeichner will

sich zu Klaus der Chef der tschechischen kommunistischen Partei, Vojtech Filip, gesellen, ein bekannter Gegner der seiner Ansicht nach übertriebenen Umweltschutzmaßnahmen im südböhmischen Nationalpark. Der Chef der Grünen und früherer Schulminister Ondrej Liska meinte spöttisch, es sei interessant, dass Vaclav Klaus, der sich beim Klimawandel bekanntlich voll auf die Kraft der Natur zu verlassen pflege, ausgerechnet den Borkenkäfer bekämp-

fen will. Die entbrannte Diskussion im Nationalpark Sumava ist auch bei den Nachbarn im Nationalpark Bayerischer Wald ein Thema. „Wir verfolgen die Diskussion mit großer Aufmerksamkeit“, erklärt Karl Friedrich Sinner, Leiter des Nationalparks, gegenüber der Passauer Neuen Presse. Sorgen, dass eventuelle Umstrukturierungen in Tschechien Auswirkungen auf den Nationalpark Bayerischer Wald oder das Handeln dort haben könnten, macht er sich jedoch

nicht. „Jeder Nationalpark hat seine Vorgaben der Rechtsverordnung.“ Wenn es um zentrale Fragen geht, hat jede Regierung eigenständig Entscheidungen zu treffen – auch wenn man natürlich „geschaut hat, was der Nachbar macht“.

In die Diskussion einmischen will sich Sinner auf gar keinen Fall. „Die Situation, dass innerhalb Tschechiens unterschiedliche Meinungen entstehen, müssen die Nachbarn selbst klären.“ Sinner

könne nur seine Erfahrungen mit dem Borkenkäfer im Nationalpark Bayerischer Wald weitergeben, wie er es schon am Dienstag bei einer Pressekonferenz in Prag getan hatte (die PNP berichtete). „Mit einem Außenschutz ist der Borkenkäfer gut handelbar.“ Er verweist noch einmal darauf, dass sich in den Kernbereichen die Artenvielfalt vergrößert habe und der Borkenkäferbefall laut Untersuchungen auch keine Nachteile für den Tourismus bringe.

Der schwarze Adebar



Auf diesem Holzstoß bei Kreuzberg machte ein Schwarzstorch Rast. Der seltene Vogel brütet in großen Waldungen. – F.: Knaus

Kreuzberg. Er ist viel seltener als sein weißer Kollege. Deshalb wohl auch viel weniger bekannt. Im Bayerischen Wald aber ist er mit mehreren Brutpaaren vertreten. Und im Gegensatz zum Weißstorch, der die Nähe der Menschen sucht, ist der Schwarzstorch – eine eigene Gattung – ein eher versteckt lebendes Tier.

Er baut sein Nest deswegen auch nicht auf Kaminen und hohen Türmen, sondern meist mitten im Wald auf sehr hohen Bäumen. Ab und zu sucht er dann aber doch Freiflächen auf. Wie kürzlich in Kreuzberg. Und gerade in diesem Moment war der Freyunger Fotograf Georg Knaus in der Gegend unterwegs. Der wurde von Wanderern auf das seltene Motiv aufmerksam gemacht. Und was ein guter Fotograf ist, der hat seine Kamera auch immer mit dabei. Das Ergebnis können Sie links sehen. – an

Unsere Wirtschaft in Freyung-Grafenau

Made in FRG: Belege für Sparkassen

Name der Firma: DSGF Deutsche Servicegesellschaft für Finanzdienstleistungen mbH, Grafenau.

Was wird angeboten? Datenverarbeitungsbetrieb; Beleg-Korrekturen für Sparkassen in ganz Deutschland.

Wie groß ist die Stückzahl? Mittlerweile werden durchschnittlich 520 000 Belege pro Tag verarbeitet, an Spitzentagen sogar über eine Million.

Besonderheiten der Dienstleistung: Es gibt nur zwei Zentren dieser Art in Bayern.

Wo sind die Märkte? In jedem Haushalt, in dem Sparkassenkunden und Kunden von gleichgelagerten Dienstleistern leben.

Auf den Punkt gebracht: In Grafenau sind 51 Mitarbeiter/-innen beschäftigt, die in flexiblen



Arbeitszeitmodellen bayernweit fehlgeleitete Überweisungen auf den richtigen Weg bringen.

Seit wann gibt es die Dienstleistung? Dezember 2000.

Wie ist die zündende Idee entstanden? Es begann als ein Pilotprojekt, initiiert von den Sparkassen, der Bayerischen Landesbank und dem Landkreis Freyung-Grafenau.

Wo wurde die Dienstleistung entwickelt? Vorher wurde diese Tätigkeit von den Sparkassen selbst abgewickelt, bis sie dann begannen, solche Dienstleistungen auszulagern.

Homepage: www.dsgf.de – pnp/Foto: pnp

„Made in FRG“ ist eine Serie der PNP, initiiert vom Regionalmanagement Freyung-Grafenau im Rahmen der Imagekampagne „NAHTUR, nicht nur!“